

Amer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Anzeiger und für Anzeiger die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 55.

Verlagspreis: Die Abonnementzeitung für Anzeiger aus dem Erzgebirge zu Pfennig, aus dem Erzgebirge zu Pfennig, aus dem Erzgebirge zu Pfennig, aus dem Erzgebirge zu Pfennig, aus dem Erzgebirge zu Pfennig.

Telegramme: Erzgebirge Anzeiger. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 256

Mittwoch, den 2. November 1927

22. Jahrgang

Italien demonstriert in Tanger

gegen das französisch-englische Statut.

Madrid, 28. Oktober. In Tanger trafen der italienische Kreuzer „Bari“ und die Torpedobootschar „Manin“ und „Saurco“ ein. Der Prinz von Udine wurde von dem italienischen Gesandten Bastianini, dem italienischen Konsul und der Kolonie empfangen. Der offizielle Empfang fand in der Begegnung statt. Später fand ein Diner mit dem gesamten diplomatischen Korps und dem Residenten als Vertreter des Sultans sowie den marokkanischen Behörden statt.

Der Vorkämpfer der Times in Tanger erhielt folgende amtliche italienische Erklärung über die italienische Politik in Marokko:

„Italiens Lage als der ausgesprochensten Mittelmeermacht mit einer Bevölkerung, die jährlich um eine halbe Million zunimmt, erfordert seitens der italienischen Regierung die sorgfältigste Beachtung aller Veränderungen, die an den Ufern des Mittelmeers vorzunehmen sind, und besonders solcher Veränderungen, die sich an einem Teil des Mittelmeeres, wie es Tanger ist, vollziehen würden.“

Die Pariser Konferenz von 1923 führte eine Veränderung des Status von Tanger herbei, die ohne Mitwirkung der italienischen Regierung zustande kam und ohne Zustimmung Italiens durchgeführt wurde. Die italienische Regierung hat daher niemals den gegenwärtigen internationalen Status von Tanger anerkannt.

Der Besuch eines italienischen Geschwaders unter dem Befehl des Prinzen von Udine ist daher nicht nur ein Zeichen der Präsenz, sondern eine Ermahnung zu dem Zeitpunkt, an dem neue Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien

über Tanger eröffnet worden sind, daß die italienische Regierung nach wie vor das gegenwärtige Statut für Tanger nicht anerkennen vermag und kein Übereinkommen anerkennen wird, das zustande kommen sollte ohne Italiens Mitwirkung.

Die italienische Regierung ist bereit, gemeinschaftlich mit den Regierungen der anderen Mächte an einer endgültigen Regelung der Tangerfrage mitzuwirken. Es muß klar verstanden werden, daß eine beratende Mitwirkung nur auf Grund einer Konferenz oder diplomatischer Unterhaltungen erzielt werden kann, an denen Italien gleichberechtigt mit den anderen interessierten Mächten beteiligt ist.“

„Wir sind in Tanger, um dort zu bleiben!“

Mailand, 31. Oktober. Der „Corriere della Sera“ schreibt: Die Stunde, auf die Mussolini seit Wochen vorbereitet hat, ist gekommen. Italien meldet als führende Seemacht der Mittelmeerländer seinen Anspruch auf die Neuverteilung Marokkos an. Wir sind in Tanger, um dort zu bleiben.“

Paris, 31. Oktober. Der „Matin“ meldet aus Genoa: Ein zweites italienisches Geschwader hat den italienischen Kreuzer „Saurco“ verlassen. Das auslaufende Geschwader ist zwei Kreuzer und sieben Torpedobootschar. Unbestätigt verlautet, daß auch das zweite Geschwader in die marokkanischen Küstengewässer abzieht.

Maximilian Harden †

Montana Bernala (Schweiz), 30. Okt. Maximilian Harden ist heute abend plötzlich hier gestorben. Die sterbliche Hülle wird nach Berlin übergeführt.

Harden litt an einer hartnäckigen Bronchitis, und er wollte deshalb zunächst noch weiter südlich gehen, ehe er nach Berlin zur Wiederherausgabe der „Zukunft“ zurückkehren wollte. Mittwoch verschlimmerte sich sein Leiden, doch durchaus nicht so, daß Bedenken bestanden, und seine Familie in Berlin hatte bis gestern abend noch keine Ahnung, daß sein Zustand infolge einer schweren Lungenentzündung plötzlich hoffnungslos geworden war. Deshalb wollte auch Franz Pfemfert, der frühere Herausgeber der „Aktion“, der bei Harden weilte, die Krankheitsnachricht zurückhalten, bis Frau Harden vorbereitet worden wäre. Aber der Tod war schneller, — das Konsilium von fünf Ärzten an seinem Bett konnte keine Hilfe mehr bringen.

Differenzen bei der Abwicklung des Auseinandersetzungsvertrages mit den Hohenzollern.

Berlin, 31. Okt. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt, haben sich zwischen dem preussischen Staat und dem ehemaligen Königshaus bei der Abwicklung des Auseinandersetzungsvertrages Differenzen ergeben, die wahrscheinlich nur schiedsgerichtlich gelöst werden können, nachdem schriftliche Verhandlungen nicht zu einem Ergebnis geführt haben. Es handelt sich um preussische Rückforderungen von an das Reich abgeführten Vermögenswerten im Betrage von etwa 340 000 Mark und um Rückforderung von Zuschüssen für den Unterhalt des Königshauses in Höhe von 471 500 Mark.

Kein Ehekonsens für die Schwester des Kaisers.

Berlin, 31. Okt. Wie die „Kreuzzeitung“ von unterrichteter Seite hört, hat der ehemalige Kaiser seine Zustimmung zur Verheiratung der Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe mit Joubert nicht gegeben.

Die Besetzung des Washingtoner Botschafterpostens.

Bereits am Sonntag wußte das „Berl. Tagebl.“ zu melden, daß an aussichtsreichster Stelle der Kandidaten für den Washingtoner Botschafterposten der Botschaftsrat in Rom, Gesandter von Britton und Gaffron stehe. Heute morgen berichten auch der „Völkischer Anzeiger“ und die „Völkische Zeitung“ von dieser Kandidatur. Nach dem „Völkischer Anzeiger“ soll das Ugrement für den Genannten bereits nachgesucht worden sein. Die endgültige Entscheidung dürfte noch in dieser Woche fallen.

Sowjetrußland will an der Abrüstung teilnehmen.

Genf, 31. Okt. Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, hat den Generalsekretär des Völkerbundes soeben telegraphisch von der Absicht der Sowjetregierung, an der nächsten Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes teilzunehmen, in Kenntnis gesetzt.

Entdeckung einer Geheimdruckerei in Rußland.

Moskau, 31. Okt. Die Presse veröffentlicht eine Mitteilung der Zentralkontrollkommission der kommunistischen Partei der Sowjetunion über die Entdeckung einer von Anhängern Trozki organisierten Geheimdruckerei in einem Landhaus etwa 20 Kilometer von Moskau entfernt. Dort wurden parteifeindliche Dokumente gedruckt und zum Teil noch gefunden. Die unmittelbaren Organisatoren der Druckerei, Grünstein und Katarina Feodorowa, wurden aus der Partei ausgeschlossen.

Ab Abschaffung der Todesstrafe.

Moskau, 31. Okt. Das Zentralerekutivkomitee der Sowjetrepublik hat beschlossen, den Artikel über die Todesstrafe im Strafgesetzbuch abzuändern und statt der Todesstrafe Freiheitsstrafen festzusetzen.

Primo de Rivera über eine Verschwörung an der spanischen Grenze.

Barcelona, 31. Okt. Primo de Rivera erklärte zu den Nachrichten über eine umstrizlerische Bewegung in Katalonien: An der Grenze ereignete sich in den letzten Tagen eine kleine, vollkommen bedeutungslose Verschwörung. Der spanischen und der französischen Polizei machte es nicht die geringste Mühe, sie zu unterdrücken.

Menschen als Zielscheibe.

Kaiserslautern, 1. November. Ein 18 Jahre alter Bursche erschok in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr auf der Landstraße bei Kaiserslautern einen 20 Jahre alten Beramann aus dem Hinterhalte und verletzte einen anderen 20jährigen Beramann lebensgefährlich. Nach den Feststellungen der Polizei wollte der Bursche seinen neuen Revolver ausprobieren und fand in den beiden Beramann, die sich auf dem Heimwege von der Arbeitsstelle befanden, willkommene Zielscheiben. Der Revolverheld wurde verhaftet.

Zwei Tote bei einem Flugunfall.

Madrid, 31. Oktober. Ueber dem Flughafen Getafe stießen zwei Flugzeuge in 500 Meter Höhe zusammen. Ein Motor und ein Unteroffizier, welche die Flugzeuge führten, kamen dabei ums Leben.

Der ägyptische Tierkult.

Von Kurt Uram.

Dieser Aufsatz stammt von dem bekannten Romanschreiber Kurt Uram, der sich in der letzten Zeit lebhaft mit den verschiedenen Kulturen der Antike auseinandersetzt. Er hat das Ergebnis seiner Forschungen in dem Werk „Magie und Hauserei in der alten Welt“, Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin SW. 61, zusammengefaßt und kommt zu ganz neuen, interessanten Schlüssen.

„Seit den Feldzügen Alexanders des Großen war eine Reise nach Ägypten die große Mode der hellenistischen Zeit, und nichts hat die Reisenden dabei so beschäftigt und verblüfft, wie der ägyptische Tierkult. Die Epikureer, die ersten Nationalisten von Format, vor allem Lucian, höhnten und spotteten darüber. Sie hatten Unlust verzeihen, daß ihre Vorfahren einst ebenfalls dem Tierkult gebührend haben, was wir heute dank den Ausgrabungen von Abydos und aus altägyptischen und römischen Sagen wieder ganz genau wissen. Die Heimer der Epikureer aber, vor allem die Pythagoreer und Neuplatoniker, wählten sich Ekstasie immer neue Erklärungsversuche für den Tierkult bei einem Volk, das der aussergewöhnlichen Antike als das frömmste der Welt galt.“

Seit dem ägyptischen Feldherrn Napoleons erwachte neues Interesse für das Niltal. Besonders als dem genialen Champollion die Entzifferung der Hieroglyphen gelang, und seitdem Epigraphen und Statuen dem alten Land immer neue Freunde entlockten. Und wieder beschäftigt und verblüfft der ägyptische Tierkult Europa.

Die heutigen Ägyptologen nehmen auf Grund von Funden an, daß in der sogenannten Neobabylonzeit, die in das VII. v. J. v. Chr. reicht, im ägyptischen Tierkult lebende Tiere in Tempeln verehrt wurden. In den 42 ägyptischen Gauen waren es ganz verschiedene Tiere, wie Kalbe (Nikan), Wolf (Schafal), Kuh, Krokodil, Nilpferd, Ape, Geier, Schlange usw., die in diesen Gauen heimisch waren.

In die Stelle lebender Tiere traten ihre Bilder und Statuen. Am verbreitetsten unter allen Tiergöttern ist der Kalf. Na, nicht nur einzelne Götter dieses Bauernvolkes werden als Tiere dargestellt, sondern sogar der Himmel als Kuh, die mit den Beinen auf der Erde steht. Götter stützen sie, und an ihrem Bauch leuchten die Sterne. Die Vorliebe für den Kalfen ging so weit, daß man umwollen allen Göttern einen Kalfenleib gab und ihm nur den Kopf eines Tieres ließ, das man einst in einzelnen Gauen als Gott oder wertvollsten als sein Abbild auf Erden verehrt hatte.

Als aber die Götter immer häufiger menschliche Gestalt annahmen, behielten die meisten wenigstens einen Tierkopf, an dem der Haupter dann Namen und Bedeutung sofort erkannte. Das Götterbild des Re, des Sonnengottes, hatte den Tierkopf des Stiers und den Körper des Menschen. Vermenschlichte man die Göttin Hathor noch mehr, so ließ man ihr wenigstens die Kuhhörner. Im Tempel von Dendera, der heute noch steht, ist sie nicht nur „Kuhäugig“ (wie Hera bei Homer), sondern ihr vermenschtetes Gesicht erinnert durch Augen, Ohren, Breite sofort an eine Kuh. Und die Göttin Bastet als Katze verehrt, so sehen wir sie wie eine ägyptische Bauersfrau angetan. In der rechten Hand hält sie eine Sistrumflöte wie eine Tänzerin. Am linken Arm trägt sie ein Kätzchen, und die linke Hand hält einen Schild mit Löwenkopf als Schutz gegen böse Geister. So wohl ausgerüstet, macht sie sich auf den Weg und durchwandert das Reich ihrer Gläubigen. Nur Isis und Osiris, die beiden populärsten und menschlichsten unter den ägyptischen Göttern, kommen meist, wenn auch nicht immer, ohne Tierkopf und Tierbeinchen aus. Isis trägt dann aber stets das Schriftzeichen ihres Namens auf dem Kopf, und der Körper des Osiris ist mumifiziert und hält in der Rechten ein Instrument, das die Ägyptologen als Kessel bezeichnen, das aber genau wie ein ägyptischer Nischenmedel aussieht, was für den Herrn und Helfer der Toten im besten Ägypten wohl noch besser paßt.

Als es mit der staatlichen Unabhängigkeit Ägyptens für immer zu Ende geht, kommt der Tierkult im Niltal noch einmal in seiner ursprünglichsten Form wie zur Neugeburt mit aller Gewalt auf. Wieder antiken lebende Tiere göttliche Ehren. Jetzt werden sie nach ihrem Tod sogar feierlich mumifiziert und beiseite. Da haben wir a. B. die mumifizierte Nabe.

Alle Erklärungsversuche hellenistischer Schriftsteller waren ebenso unbefriedigend dem Tierkult gegenüber wie die der Nachahrer der letzten Jahrhunderte. Erst seitdem sich das rationalistische Weltbild des 19. Jahrhunderts, dank Völkerkunde, dank neuer Erkenntnisse in Anatomie, Biologie, Seelen- und Wortwissenschaft, langsam aufzulösen beginnt, fangen wir an, wieder etwas weiter und tiefer zu sehen. So hat erst die aneignende Beschäftigung mit der Lebensführung sogenannter „primitiver“ Völker, soweit Reste von ihnen heute überhaupt noch zu erforschen sind, die Einsicht in ihren „Totemismus“ gebracht und damit endlich auch in die Unterwürdigkeit und das Wesen des ägyptischen wie jeden Tierkultes, auf den wir immer häufiger stoßen, je besser es gelinnet, in das Leben vorantretender Naturvölker einzudringen.

Wessen Geist nicht starr und träg am ewigen Geirraum hängt, sondern sich sogar über die irdische Welt hinaus wagt,